

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 61.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 80 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Mittwoch den 28. Mai

Einschickungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1890.

## Für den Monat Juni

werden auf „Aus den Tannen“ seitens aller kgl. Postämter oder den Ort begehenden Postboten Bestellungen angenommen.

### Mittheil.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die Gartenbauschule zu Hohenheim wieder 12 Zöglinge eintreten. Näheres ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung im „Staats-Anzeiger“ Nr. 119 ersichtlich.

Hierzu sind: Johanne Rühlern, geb. Fischer, Freudenstadt; Schullehrer Dieth, Bellen; rel. Schullehrer Volck, Bachsenau; Schullehrer a. D. Wortof, Gannstatt; Mühlbesitzer Schnell, Weinstein; Färbermeister Nipp, Hall.

### Des Pfingstfestes wegen

hat sich der Reichstag bis zum 9. Juni vertagt; da das Schwergewicht seiner Arbeiten gegenwärtig aber in den einzelnen Kommissionen liegt, so werden dieselben bereits am 2. Juni wieder zu Beratungen zusammentreten, damit das Plenum acht Tage später wieder genügend vorgearbeiteten Stoff vorfindet.

Diejenige Kommission, welcher die Gewerbeordnungsnovelle (Arbeiterschutz) überwiesen wurde, hat die umfangreichste Aufgabe zu bewältigen. Die Frage, ob es überhaupt möglich sein wird, die Vorlage in der laufenden Session durchzuführen, ist ernstlich umstritten. Es ist daher schon der Vorschlag aufgetaucht, diejenigen Bestimmungen, bezüglich welcher Uebereinstimmung herrscht — Kinder-, Frauen- und Sonntagsarbeit — gesondert und vorerst zu erledigen, die freitigeren Punkte aber — Bestrafung der Aufreizung zum Kontraktbruch, den Mißbrauch des Koalitionsrechtes, Fabrikordnungen u. s. w. — bis zur Herbstsession zu vertagen. Findet eine solche Trennung nicht statt, so dürfte die Kommission mit ihrer Gesamtarbeit vor Ende Juni nicht fertig werden, und es erscheint zweifelhaft, ob alsdann noch der Reichstag zusammengehalten ist.

Die Militärkommission hat in ihrer letzten Sitzung vor den Ferien noch eine große Ueberforschung gehabt. Die militärischen Zukunfts-

pläne, welche der Reichskanzler v. Caprivi bei der ersten Lesung der Militärvorlage nur andeutete, wurden in der Kommission vom Kriegsminister v. Berdy du Bernois eingehender skizziert. Der Minister führte aus, daß es einer Großmacht wie Deutschland nicht anstünde, seine Verteidigungsmittel immer nach dem Maßstabe zu steigern, den die militärischen Vervollkommnungen und Verstärkungen der Nachbarstaaten abgeben. Man müsse daher eigene Wege gehen und den Plan verfolgen, daß jeder Wehrpflichtige, der berufen ist, als solcher auszubilden. Dies würde zur Folge haben, daß mehr ältere Mannschaften zu den Reservformationen übertreten könnten. Die Zahl der unbedingt Brauchbaren, welche gegenwärtig nicht ausgebildet werden, beträgt 11,500; das ergiebt für drei Jahresklassen 34,500 Mann. Dazu komme aber noch die Zahl der bedingt Tauglichen, etwa 20,000 Mann — im Ganzen also ein Mehr von rund 55,000 Mann gegenüber der heutigen Präsenzstärke.

Aus diesen Darlegungen ergiebt sich, daß die nächsten Reichstagsessionen unter dem Zeichen der umfassenden Heeresorganisation stehen werden und daß es zu schweren parlamentarischen Kämpfen kommen wird.

Die Interpellation wegen Erneuerung des Niederlassungsvertrages mit der Schweiz ist von der Tagesordnung wieder abgesetzt worden, wahrscheinlich, weil sich die Urheber überzeugt hatten, daß eine Besprechung gegenwärtig nicht zweckmäßig sei. Die Verhandlungen, welche die Reichsregierung mit dem Schweizer Bundesrat in dieser Angelegenheit führt, nehmen einen glatten Verlauf und lassen ein beiderseitig befriedigendes Resultat erhoffen. Die Erörterung im Reichstage hätte der Angelegenheit kaum förderlich sein können.

### Tages-Politik.

Anarchistische Flugblätter wurden von der Berliner Polizei neuerdings konfisziert. Dieselben fordern das Volk auf, sich nicht durch Erstrebung des achtstündigen Arbeitstages

„blenden“ zu lassen, sondern danach zu trachten, den „morschen und hyperfaulen Gesellschaftskadaver“ mit Gewalt zu zertrümmern. Nur in der Propaganda der „Faust“ liege die erlösende That. Es wird ferner mitgeteilt, daß sich in Genf und Paris ein geschlossener anarchistischer Klub gebildet hat, welcher sich ausschließlich mit der Anfertigung von Sprengstoffen und „ähnlichen empirischen Heilmitteln“ befaßt.

Aus den Verhandlungen der Militärkommission des Reichstags ist die Mittheilung bemerkenswert, daß dem russischen Kriegsminister ein geheimer Kredit von 3 Milliarden Rubel zur Verfügung gestellt ist. Dem gegenüber ist von deutscher Seite große Vorsicht geboten. So schreiben wenigstens die „Münchener N. Nachr.“

Wenn in Oesterreich mit Ach und Krach die Ruhe auf einer Seite hergestellt ist, dann bricht der Spektakel wieder anderswo los. In Prag herrschen geradezu gräßliche Zustände. Aus Furcht vor der Rache ihrer streikenden Kameraden wagen auch die Gutgefinnten nicht mehr zu arbeiten. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Militär. Der Streik greift immer weiter um sich und man weiß augenblicklich noch nicht, was daraus werden soll.

Die italienische Kammer war am Mittwoch der Schauplatz unerhörter Tumulte. Cavalotti verlangte, daß kein Deputierter gleichzeitig ein Staatsamt begleiten dürfe und konstatierte unter kolossalem Lärm, daß 300 Deputierte vom Staatsfiskus zehren. Nicotera erklärte, Crispi züchte die Korruption und die Unmoral, was er den Wählern seinerzeit beweisen werde. Ein ungeheurer Skandal brach auf diese Worte hin aus. Der Regierungshänger Sprovieri wollte sich auf Nicotera stürzen, ward aber zurückgehalten. Crispi widerlegte hierauf die Anklagen Cavalotti's und Nicotera's. Der Antrag ward sodann mit erheblicher Majorität abgewiesen.

Unter der Belgrader Bevölkerung, welche ja russischen Einwirkungen seit König Milans Rücktritt sehr überlassen ist, herrscht jetzt ein

## Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

Novelle von Carl Hartmann-Plön.

(Fortsetzung.)

„Du fühlst dich heute wohler, nicht wahr, Papa?“ sagte Isabella, ihre Arbeit unterbrechend.

„Ja, mein Kind.“

„Du siehst zu meiner Freude viel frischer aus, dein Auge ist klarer — in den letzten Tagen hat dein Aussehen mich wirklich etwas besorgt gemacht.“

„Ich hatte mir den Magen verdorben und wenn mein Magen nicht in Ordnung ist, bin ich leicht ein wenig verstimmt, das ist alles! Ich befinde mich heute viel besser!“

„Gott sei Dank.“

„Was war es, was du vorhin auf dem Flügel spieltest?“

„Eine Phantastie aus „Tristan und Isolde.“

„Ich kann der Wagnerschen Musik keinen Geschmack abgewinnen.“

„Sie hat viele, sehr viele Schönheiten.“

„Aber man muß lange suchen, ehe man sie herausfindet. Eine Musik, die man erst zwanzigmal gehört haben muß, um diese Schönheiten zu entdecken, um sie nur verstehen zu können, ist mir nicht behaglich. Wie ganz anders erwärmen doch die Beethovenschen Kompositionen, wo jede Passage, jeder Ton sogleich zum Herzen dringt! Daß auch mein Freund, der Graf Bentheim, so plötzlich sterben mußte! Er war mehr als ein gewöhnlicher Dilettant auf der Geige. Wie fehlen mir unsere gemüthlichen Trio-Abende. Wenn ich einmal Lust hatte, zu musizieren, so brauchte ich nur zu ihm zu schicken und sogleich kam er. Ich habe seit seinem Tode mein Cello nicht angerührt. Aber jetzt erfährt mich wieder die Lust. Wenn meine Augen zufällig auf den Klaffen

(Nachdruck verboten.)

fallen, worin das Instrument nun schon so lange tonlos schlummert, da befällt mich jedesmal eine Trauer um den heimgegangenen Freund und denke darüber nach, ob er nicht durch irgend jemand zu ersetzen wäre. Ich habe schon alle Bekannte, die nächsten und die entferntesten, im Gedächtnis Revue passieren lassen, aber es ist nicht einer darunter, der so fertig die Geige spielt. Nun könnte ich allerdings wohl einmal den Sologeiger aus der Opernkapelle oder aus dem städtischen Orchester zu mir einladen, aber abgesehen davon, daß Tante Ursula ob dieser Einladung ihre aristokratischen Krämpfe bekäme, so wäre das immerhin ein Vergnügen, das man nur nach größeren Pausen wiederholen dürfte. Könnte ich doch jemand finden — er müßte natürlich gebildet und gewissermaßen salonfähig sein — den ich, wenn mein chronischer Musikalismus, um mich eines Ausdruckes des Medizinalrats zu bedienen, zu einem zeitweilig akuten sich erhebt — den ich häufiger, ja, unter Umständen, täglich zu mir entbieten könnte? Bentheim war ein solcher Mann; die Zeiten sind wohl für immer vorüber?“

„Ich möchte deinetwegen von Herzen wünschen, Papa, und ich selbst würde mich ebenfalls darüber freuen, wenn sich einer fände. Ist denn unter all' den Offizieren nicht ein einziger, der die Violine spielt?“

„Ich wüßte keinen, den wir brauchen könnten. Einige sind allerdings da, aber es sind Kraker — in einem Trio können sie nicht mitwirken.“

In diesem Augenblicke erfolgte ein zweimaliges Klopfen an der Thür, die zum Vorzimmer führte. Auf ein „Herein“ des Grafen trat Jakob über die Schwelle und meldete, daß ein Herr Willhöft sich die Ehre geben möchte, dem Herrn Grafen seine Aufwartung zu machen. „Soll ich den Herrn“, fügte der Diener hinzu, „in des Herrn Grafen Zimmer führen, oder —“

böser Geist. Als kürzlich der großherbische Agitator Katianski beerdigt wurde, kam es zu sehr feindseligen Kundgebungen gegen Oesterreich-Ungarn, wegen deren allerdings Grutisch dem österreichischen Gesandten sein Bedauern ausdrückte. Jetzt verlautet gar, es finden von Belgrad aus große Bemühungen statt, daß Belgrad zum Siege des für das nächste Jahr in Aussicht genommenen allgemeinen Slawenkongresses gemacht werde. Eine stärkere Herausforderung von Oesterreich ließe sich allerdings kaum denken.

#### Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde am Mittwoch ein Antrag des Abg. Bödel auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Werner (Staffel) wegen einer Privatbeleidigung angenommen. Eine Interpellation des Abg. Bamberger bezüglich des Vollzuges von Freiheitsstrafen, hauptsächlich wegen politischer Vergehen, wurde vom Staatssekretär v. Dehlschlager dahin beantwortet, daß ein Gesetzentwurf in der gewünschten Richtung in Vorbereitung begriffen, daß aber bei den großen Schwierigkeiten bisher eine Einigung noch nicht erzielt sei. Ein Antrag des Abg. Kintelen, betr. das gerichtliche Justizwesen, wurde an eine Kommission verwiesen. Der Antrag des Abg. Nidert auf event. Wahl von zwei Wahlprüfungscommissionen wurde an die Geschäftsordnungskommission verwiesen. Dann vertagte sich das Haus bis zum 9. Juni.

#### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 27. Mai. Am gestrigen Pfingstmontag wurde in Martinsmoos der Invalide Joh. Gg. Schaible zu Grabe getragen. Derselbe war am Freitag im Walde beschäftigt und als er abends nach vollbrachter Arbeit nach Hause kam, befiel ihn ein heftiger Kopfschmerz, worauf schon nach wenigen Stunden (um 11 Uhr) der Tod bei ihm Einkehr hielt. Schaible war Inhaber des eisernen Kreuzes, welches ihm für sein braves mutvolles Verhalten in der Schlacht bei Champigny zuteil wurde. In dieser Schlacht soll Schaible, ein Artillerist, als sämtliche Mannschaft seiner Batterie gefallen war, das Geschütz allein noch bedient und gefeuert haben bis auch ihn ein Granatsplitter ins Auge traf, das alsbald auslief. Er bezog seither einen ansehnlichen Invalidengehalt. Wenn man den großen starken, gesund und frisch aussehenden Mann noch vor einigen Tagen sah, der durch sein stets verbundenes Auge jedermann auffiel, so glaubte wohl kein Mensch, daß er den Todeskeim in sich trage oder daß er gar ein Kandidat nahen Todes sei. Wie wir zuverlässig vernehmen, ergab die stattgefundene Sektion, daß das so plötzliche Hinscheiden des Mannes — dessen kräftige Konstitution noch 20 lange Jahre dem Tode stand gehalten — in ursächlichem Zusammenhang mit seiner 1870 erhaltenen Verletzung steht und haben wir also wieder ein Opfer des schrecklichen Krieges vor

uns. Möge dem mutvollen Krieger, der nun zur „großen Armee“ eingerückt ist, die Erde leicht werden!

Bei dem Brande in Beuren am Freitag ist außer dem Wohnhaus auch die Scheuer des Bauern Jakob Kirn abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß bald an ein Retten des Anwesens nicht mehr zu denken war, und mußte sich die Thätigkeit der herbeigeeilten Feuerwehren in der Hauptsache darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen, was mit vieler Mühe gelang. Der Mobiliarschaden soll ein sehr beträchtlicher sein. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts ermittelt.

Bereits liest man, daß in den gepriesenen Weingegenden des Unterlandes einzelne Weinstöcke blühen. Aber auch auf unserem Schwarzwald blühen schon die Reben — wenigstens teilt uns Hr. Oberförster Stock mit, daß ihm von Hrn. Forstmeister Hopfengärtner in Wildberg ein blühender Traubenschößling übersandt wurde, der von einer Kammerz des dortigen Forstamtsgartens stammt. Die herrliche Bitterung der letzten Zeit hat eben im gesamten Pflanzentum wahre Wunder hervorgezaubert.

\* Nagold, 21. Mai. Die Mitglieder der im Bezirk bestehenden Krankenkassen wurden bisher in Erkrankungsfällen in den Spitälern zu Nagold, Altensteig, Wildberg und Haiterbach untergebracht. Abgesehen nun davon, daß sich die Nöamlichkeiten in den genannten Krankenanstalten bis jetzt vielfach als unzulänglich erwiesen, trat auch vielfach eine Abneigung gegen die Benützung derselben besonders aus dem Grunde zu Tage, weil in denselben auch Spitalisten beherbergt werden müssen. Um den hieraus sich ergebenden Mißständen zu begegnen, hat die heute stattgehabte Amtsammlung auf entsprechenden Vortrag des Vorsitzenden, Oberamtmanns Dr. Gugel, einstimmig die Errichtung von Bezirkskrankenhäusern für ein Bedürfnis erklärt und im Anschluß hieran den Beschluß gefaßt, es solle je in Nagold und Altensteig ein den Verhältnissen entsprechendes Bezirkskrankenhaus erstellt werden. Mit den Vorarbeiten soll alsbald begonnen und die erforderlichen Mittel sollen im Wege der Kapitalaufnahme aufgebracht werden.

\* Nagold, 23. Mai. Der Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Direktor v. Gaupp, besuchte vor einigen Tagen unsere Stadt, um sich über die Gewerbtätigkeit derselben zu orientieren. Unter Führung des Gewerbevereinsvorsitzenden Sannwald wurden mehrere Fabriken und gewerbliche Anwesen besucht. (N. Tgbl.)

\* Der 7. württemb. Brauertag wird am 8., 9. und 10. Juni d. J. in Freudenstadt abgehalten.

\* Freudenstadt, 23. Mai. Der Ausschuß des landw. Bezirksvereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen am 25. Juli ds. J. in Freudenstadt ein landwirtschaftliches Fest

abzuhalten und damit eine Lotterie, bei welcher land- und hauswirtschaftliche Gerätschaften ausgespielt werden, zu verbinden.

\* Stuttgart, 23. Mai. Die hies. Strafkammer verhandelte am letzten Dienstag über einen sensationellen Prozeß. Auf der Anklagebank saß unter der Anschuldigung des Diebstahls die 22jähr. Musikschülerin Miß Mildred Mary Schmith. Die Angeklagte, welche aus einer angesehenen Familie bei London stammt, leugnete jede Schuld. Gleichwohl waren die Verdachtsgründe gegen sie so erheblich, daß der Staatsanwalt die Anklage festhielt und 2 Monate Gefängnis beantragte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Bayer, stützte sich auf die Lücken in der Beweisführung und die fehlenden Motive zu der That und führte dadurch die Freisprechung der Beklagten herbei. — Dank der günstigen Bitterung schimmern unsere Weinberge jetzt schon in ziemlich kräftiger Belaubung von den die Stadt umschließenden Hügeln herab. Der Fruchtausatz ist ein so reichlicher, daß er die Berechtigung zu den schönsten Hoffnungen giebt. — Seine Majestät König Karl wird die Paraden der Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg am 4. Juni vormittags 10 Uhr auf dem Exerzierplatz bei Cannstatt und der Garnison Ulm am 11. Juni zu noch zu bestimmender Zeit auf dem Exerzierplatz in der Friedrichsau abhalten.

\* Stuttgart, 22. Mai. Ein Fall von prinzipieller Bedeutung ist kürzlich hier entschieden worden. Ein Dienstmädchen, welches hier bei einem Beamten diente, verließ plötzlich ohne Aufkündigung den Dienst, weil die Frau vom Hause angeblich ihr vorgeworfen hatte, sie esse zu viel. Auf Anzeige bei der Polizei wurde das Mädchen in 5 Mk. Strafe genommen. Das Mädchen aber forderte gerichtliche Entscheidung und wurde freigesprochen.

\* Heilbronn, 23. Mai. (Kirchenbau- lotterie.) Der auf den 28. Mai vorgesehene Ziehungstag ist unwiderrüflich auf den 30. Juni d. J. verlegt worden.

\* Selmersbach, 23. Mai. An der Kammerz des Gemeinderats Chr. Leib sind an einem Stok (Weißelbäum) nicht weniger als 652 Trauben vorhanden, worunter seit gestern blühende.

\* Vom Allgäu, 19. Mai. In einer Gemeinde war eine Familie zwei Jahre und einen Tag ansässig und erhält jetzt von der Gemeinde jährlich 40) Mark gesetzliche Unterstützung. Zur Ablösung dieser Last macht das teure Familienoberhaupt jetzt den ernstlichen Vorschlag, die Gemeinde solle ihm durch Abschlagzahlung und Bürgschaft verhilflich sein zum Ankauf eines Anwesens im Wert von 56000 Mk. Diese Nachricht erzählt die „L. Chr.“

\* Für das Ulmer Münsterfest wird ein riesiger Verkehr erwartet, da für den Hauptfesttag (Sonntag den 29. Juni) allein 31 Extrazüge in Ulm angesagt sind.

\* (Verschiedenes.) In Stuttgart

„Sage dem Herrn Willhöft, ich liebe bitten und führe ihn hierher,“ erwiderte Waldsee.

„Das ist ja eine Bekanntschaft von dir, Bella,“ fuhr der Graf fort, nachdem Jakob sich entfernt, „den müssen wir im Familientreise empfangen.“

„Der Better Hohenfels wird ihm wohl Grüße an uns aufgetragen haben,“ sagte Isabella.

„Du hast in deinem Reiseberichte seiner Erwähnung gethan; erzähltest du nicht, daß der Better sehr von ihm eingenommen war?“

„Das war er, ebenfalls die Koufine — er war bei allen Offizieren sehr beliebt, selbst die höchsten zeigten ihm ein ausgesprochenes Wohlwollen. Der Prinz W. sogar, der einige Tage auf dem Schlosse logierte, zeichnete ihn besonders aus und forderte von allen Offizieren ihn allein auf, einen Spazierritt mit ihm in die Berge zu machen.“

„Was du sagst!“

„Nur Tante Ursula,“ fügte Isabella lächelnd hinzu, „war und blieb gegen ihn zurückhaltend.“

„Natürlich, er hatte ja kein blaues Blut und wer das nicht hat, zählt in ihren Augen durchaus nicht mit, mag er sonst die vollkommensten und edelsten Eigenschaften besitzen. Du hast mich ja ganz gespannt auf den Herrn Willhöft gemacht. Doch, da kommt er!“

Heinrich trat ins Zimmer.

Graf Waldsee erhob sich, ging ihm einige Schritte entgegen und sagte: „Ah, Herr Willhöft, ich bin sehr erfreut —“

Auch Isabella hatte ihren Sitz verlassen und war einen Schritt vorgetreten. Sie erwiderte mit einem verbindlichen Kopfnicken und einem freundlichen Gesicht Heinrichs tiefe Verbeugung.

„Ich erlaube mir, Ihnea meine Aufwartung zu machen,“ sagte letzterer „und komme zunächst im Auftrage des Grafen Hohenfels und

seiner Frau Gemahlin, um Ihnen die herzlichsten Grüße zu überbringen, dann aber“ fuhr er fort, sich Isabella nähernd, „hat mir der Zufall noch eine sehr angenehme Mission übertragen.“

Er griff in die Seitentasche seines Fracks und holte daraus einen in Seidenpapier gewickelten Gegenstand hervor.

„Sollte es möglich sein,“ rief Isabella, „daß Sie —“

„Ich habe am letzten Tage meines Aufenthalts auf Hohenfels das Glück gehabt, Komtesse, das Ihnen so wertvolle Medaillon, welches Sie verloren und so schmerzlich vermisten wiederzufinden. Hier ist es.“

Er überreichte es ihr und nachdem sie das Seidenpapier entfernt und die Kapsel des Medaillons geöffnet, sagte sie mit einem freundlichen Blicke auf Heinrich: „O, Dank, tausend Dank! Das ist eine große Freude! Dies Medaillon ist ein Andenken meiner unvergesslichen Mutter und enthält ihr Bild. Ich bitte, mir zu sagen, wo haben Sie es gefunden?“

„Ich ersuche Sie, Herr Willhöft, gefälligst Platz zu nehmen,“ sagte der Graf, „und wenn es Ihnen recht ist, setzen wir uns in jene Ephenlaube — wir nennen diesen Ausbau so —, wo es sich ganz behaglich plaudert.“

Heinrich verbeugte sich leicht als Zeichen seiner Zustimmung, Isabella ging voran und nahm ihren früheren Sitz wieder ein, Waldsee setzte sich in die Mitte des Halbkreises, Willhöft der Tochter des Hauses gegenüber.

„Das Medaillon,“ beantwortete Heinrich jetzt erst die an ihn gestellte Frage, „sah ich auf der Anhöhe im Parke, auf die ich die Ehre hatte, Sie, Komtesse, an jenem Abende hinaufzuführen, wo das Licht des Vollmondes vom wolkenlosen Himmel auf uns herabschien.“

(Fortsetzung folgt.)

ist der Metzger J. Stolz von Möhringen, welcher bei einer Rauferei von einem andern Metzger einen Stich in die Leber erhielt, an der Wunde gestorben. — Das dreijährige Kind des Konditor Briefinger in Stuttgart fiel in einen Kübel mit heißem Wasser und verbrühte sich derart, daß es unter furchtbaren Schmerzen verschied ist. — Schäfer Barth in Ellwangen, der von seinem Sohn in den Unterleib gestochen wurde, ist an seiner Verletzung gestorben. — Der Stiftungsrat Gfllingen hat in seiner letzten Sitzung den unständigen Volksschullehrern der Stadt und der Filiale eine willkommene Pfingstfreude durch eine Gehaltszulage bereitet, welche für Unterlehrer je 120 Mk. und für die Lehrgehilfen je 100 Mark pro Jahr beträgt und vom 1. April ds. Js. an gerechnet wird.

\* Das Gewitter am Abend des 20. Mai hat in den badischen Bezirken Pfullendorf, Meßkirch, Engen, Stockach großen Schaden verursacht. Obst, Wein, Getreide ist, der „Konst. Ztg.“ zufolge, zum größten Teil vernichtet.

\* Die Verlobung der Prinzessin Aliz von Hessen mit dem russischen Thronfolger wurde, wie der Darmstädter Korresp. des „Standard“ erfährt, auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben, da die Prinzessin entschiedene Abneigung gegen den Uebertritt zur griechischen Kirche hegt.

\* In der letzten Zeit sind in Worms außerordentlich viele Erkrankungen an Influenza oder deren Folgen vorgekommen. Die meisten Fälle sind sehr schlimmer Art.

\* Berlin, 22. Mai. Der Kaiser überwies der hiesigen Evangelischen Missionsgesellschaft für Ostafrika 20,000 Mk. zum Bau eines Krankenhauses in Sansibar.

\* Berlin, 23. Mai. Der Bundesrat beschloß, vom 1. Juli ab eine Zwischenpoststufe von 5 Pfennig für Drucksachen von 50 bis 100 Gramm einschließlich einzuführen.

\* Eine bessere Kenntlichmachung der deutsch-französischen Grenze ist dadurch herbeigeführt worden, daß man längs der Grenze eine etwa vier Meter breite Bahn ausgehauen hat, in deren Mitte die durch die Grenzsteine bezeichnete Grenzlinie verläuft. An Stellen, welche ohne Waldbestand sind, ist man sogar so weit gegangen, den Rasen in der gleichen Breite auszuheben. Die Grenzsteine, deren es über 4000 sind und die infolge der nahezu zwanzigjährigen Verwitterung sich nicht mehr genügend von dem Gelände abheben, erhalten, um möglichst weiterhin sichtbar zu sein, einen weißen Anstrich; außerdem wird auf der einen Seite ein D, auf der anderen ein F in schwarzer Farbe angebracht.

\* (Ein braver Mann.) Bei einem Brande, der vor einigen Tagen in der Altmark ausbrach wurde plötzlich bekannt, daß die Ehefrau Werner sich noch in dem brennenden Hause befindet. Als man darauf demjenigen 100 Mk. Belohnung bot, der die Frau aus den Flammen

rette, rief ihm der Koffate Stegmann, welcher Vater zweier Kinder ist, zu: „Für Geld thue ich es nicht, aber ich will es versuchen!“ Stegmann drang denn auch thatsächlich in das vollständig brennende Haus ein und kam bald auch mit der geretteten Frau, die in Krämpfen dargelegen, heraus. Kaum hatte er den Fuß auf die Straße gesetzt als das Haus zusammenstürzte. Das Geld wollte der brave Mann trotz allen Zuredens nicht annehmen.

\* Koburg. Grausame Mißhandlungen hat in einer hiesigen Blechschmiede-Werkstatt ein Geselle an dem Lehrlingen verübt. So klemmte er z. B. die Nase des Unglücklichen in einen Schraubstock, warf ihm einen Strick um den Hals und hängte ihn so lange auf, bis der arme Junge im Gesicht blau wurde, goß ihm dann flüssiges Metall über das Gesicht und schlug ihn dann mit dem Böttelbofen. Das Gesicht des Lehrlingen war kaum wieder zu erkennen. Der Geselle wurde sofort nach Bekanntwerden der Mißhandlungen festgenommen.

\* Herleshausen, 21. Mai. In dem benachbarten Archfeld starb einer Arbeiterfamilie ein erst wenige Monate altes Kind. In kaum zu begreifender Erregung, so berichtet das „Kass. Tgl.“, schob der Vater den Tod des Kindes der mangelnden Pflege seitens der Mutter zu und machte ihr deswegen schwere Vorwürfe. Diese, eine ohnehin sehr erregbare Frau, nahm sich das so zu Herzen, daß sie in der darauffolgenden Nacht heimlich entwich und durch Ertränken ihrem Leben ein Ende machte.

\* In Gera, wo der Ausstand der Arbeiter in den Webfabriken schon längere Zeit dauert, fand man am Morgen des 12. Mai in der Fabrik von Max Bergel an 57 Stühlen die Kette und 9 Stück fertige Waren zerschritten. Der Schaden beläuft sich auf 5—10,000 Mk. Der Fabrikantenverein bietet 1000 Mk. für Ermittlung des Thäters. Auf einem zurückgelassenen Zettel standen die Worte: „Das letzte Rezept für hartnäckige Fabrikanten.“ Da die Unterstüßungen nur spärlich eingehen, kehren die Arbeiter allmählich wieder zur Arbeit zurück.

\* Bei dem deutschen Bundesschießen werden Elßah-Lothringer in großer Anzahl anwesend sein. Es ist das erstemal, daß Elßah-Lothringen sich an einem nationalen Feste beteiligt.

#### Ausländisches.

\* Bilsen, 23. Mai. Neue Militärverstärkungen sind nach der Umgegend abgegangen, da die Streikenden alle Maschinen zu zerstören drohen.

\* Paris, 22. Mai. Das boulangistische Nationalkomite hat heute einstimmig seine Auflösung beschlossen.

\* (Zammer praktisch.) Der Bundes-Schatzmeister in Washington, Herr Huston, hat den Bewilligungs-Ausschuß des Repräsentantenhauses des Kongresses um eine einzelne spezielle Bewilligung ersucht, um das alte Silbergewölbe des Schatzamtes, in dem gegenwärtig 600,000,000

Dollars Regierungsgelder aufbewahrt werden, diebstahl sicher machen zu können. Der Schatzmeister erklärt, er habe Verdacht geschöpft, daß das Gewölbe nicht mehr sicher sei, und er habe in Folge dessen einen Sachverständigen (Einbrecher?) beauftragt, zu versuchen, ob er nicht in das Gewölbe einzubringen vermöge. Dem betreffenden Experten sei es gelungen, in kurzer Zeit ein Loch in die Mauer zu bohren und innerhalb 17 Minuten den Schätzen Daniel Sams gegenüberzustehen, so daß er nur hätte zuzugreifen brauchen, um sich ein Millionen anzugewinnen. Da der Schatzmeister für das in den Gewölben des Schatzamtes befindliche Geld verantwortlich ist, bemerkt hierzu die „New-Yorker Handels-Zeitung“, kann man es ihm nicht verdenken, wenn er vom Kongreß die größtmögliche Verstärkung und Sicherstellung des Aufbewahrungsortes der Regierungsgelder verlangt. Solchen Personen, welche etwa versuchen wollten, das oben geschilderte Experiment des betreffenden „Experten“ nachzuahmen, diene übrigens zur Nachricht, daß das Gewölbe vorläufig derart bewacht wird, daß kaum eine Maus im Stande sein wird, unbemerkt in dasselbe einzudringen.

\* Ein nettes Mamsbild muß der Bürgermeister Cottrell von Cedar Keys, einem kleinen Städtchen in Florida sein. Schon seit Monaten tyrannisierte er mit Hilfe seines Polizeichefs Bürger auf die schänderhafteste Weise und der Rab half getreulich dazu. Klagen beim Gouverneur nützten nichts. Diefem fehlte zum Einschreiten der Mut. Schließlich spannten die beiden Biedermänner den Bogen aber doch zu straff. Man wandte sich an die Bundesregierung und diese schickte, da Cottrell den Zolleinnehmer der vereinigten Staaten zu erschießen versucht hatte, den Zollkutter „Melone“ vor die Stadt. Der Polizeichef wurde verhaftet, Cottrell aber entfloß in den Sumpf, wo er nun wie ein wildes Tier gehegt wird. Es geht ihm schwerlich gut, wenn man ihn erwischt, da er in kurzer Zeit, bis jetzt noch ungestraft, nicht weniger als vier Menschen in brutalster Weise ums Leben gebracht hat.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 21. Mai. Bezeichnend für den Charakter der Möbelmesse ist, daß heuer wohl zum ersten Male von einem Zuffenhausener Schreiner die Einrichtung für ein Schlafzimmer zum Verkaufe gebracht wurde, für welche 700 M. veranlangt wurde. Die Einrichtung in amerikanisch Nußbaum ist wenigstens bis gestern Abend unverkauft geblieben. Das Geschäft des 2. Tages hielt mit dem am ersten Tage keinen Vergleich aus. Doch standen den Tag über immer noch mehrere Möbeltransportwagen in Ladung. Auch von den in Ueberzahl vorhandenen Polstermöbeln ist bei weitem der größte Teil verkauft worden.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Altensteig.

**Sensen la. unter Garantie**  
 „ (Auschuß) à Mt. 1. —  
**Werksteine unter Garantie**  
 „ Mailänder & Bregenzer  
 empfiehlt  
**W. Beeri.**

---

Altensteig.

**Farben**

trocken und in Oel gerieben  
 nebst gutem abgelagerten Leinöl  
 empfiehlt  
**Fritz Wucherer.**

Das in ungefähr zwanzigttausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte

**„Zacherlin“**



ist  
**wieder billiger**  
 geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **Z. Zacherl** versehen und kosten von nun ab:  
 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.

Diese ausserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Nöbeln und Kleibern, sowie auf unleren Haustieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

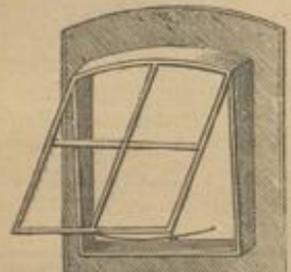
In Altensteig bei Herrn **Christian Burghard,**  
 „ **Ragold** „ **Heinrich Gauß.**  
**Haupt-Depot: J. Zacherl, Wien.**

Altensteig.  
**5000 M.**  
 10000 können gegen doppelte Pfandsicherheit auf einen oder mehrere Posten sofort hingeliehen werden, auch werden jederzeit gutgesicherte Güterzieher gegen Gewährung eines mäßigen Rabatts zum Einzug übernommen von dem **Privat-Sparverein.**

Altensteig.  
**Wasserdichtes  
 Thranschuhfett,  
 gelbes & schwarzes  
 Baselin-Lederfett**  
 (eigenes Fabrikat)  
 empfiehlt billigt

**Joh. Kallenbach**  
 Altensteig.  
**Guten 1888er  
 Weiß- & Rot-  
 wein**  
 hat billig abzugeben  
**Carl Theurer**  
 Wirt.

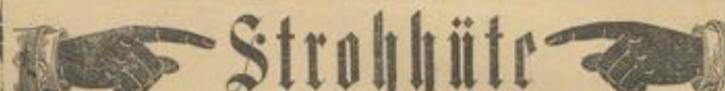
Simmersfeld.  
 Dem Unterzeichneten ist ein **schwarzer Spitzerhund** mit weißer Brust und weißen Füßen **zugelaufen.**  
 Derselbe kann gegen Bezahlung des Futtergelds u. der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei  
**Friedrich Reichle,**  
 Säger.

Altensteig.  
**Dachfenster**  


**Glasziegel**  
 empfiehlt  
**Fritz Wucherer.**

Gemeinde Michelberg.  
**Brennholz-Verkauf**  
 am Samstag  
 d. 31. Mai  
 ds. Js.,  
 nachm. 1 Uhr  
 auf hies. Rath-  
 haus aus Stuy-  
 berg, Brecht und Harterain:  
 5 Km. bühener Anbruch,  
 340 tamener  
 Bemerkt wird, daß der Zahlungs-  
 termin bis 1. Januar 1890 ver-  
 längert wird.  
 Den 26. Mai 1891.  
**Schultheißenamt:**  
 Frey.  
**1200 Mark**  
 liegen bei der Gemeindepflege Ober-  
 hangstett zum Ausleihen parat.

Altensteig.  
**Defen & Herde.**  
 Mein Lager in Defen und Herden habe ich wieder frisch sortiert und kann solche zu sehr billigen Preisen abgeben.  
**Fritz Wucherer.**

Altensteig.  
  
**Strohhüte**  
 in großer Auswahl bei  
**Carl Walz.**

Altensteig.  
**Sensen**  
 von 1 M. an per Stück,  
**SICHELN,**  
 blau und gelb mit Heft,  
  
**Websteine**  
 von 10 Pfg. an per Stück,  
 Deutsche und amerik.  
**Heu- & Dunggabeln**  
 mit und ohne Stiel  
 in großer Auswahl bei  
**Fritz Wucherer.**

Altensteig.  
**Waldsägen**  
  
 unter Garantie für jedes Stück empfiehlt  
**Fritz Wucherer.**  
 Revier Emklösterle.  
 Der Verkehr auf dem  
**Rälberthalweg**  
 ist wegen Aufbereitung des Windfall-  
 holzes in den Abteilungen 1 und 2  
 in nächster Zeit gefährlich.  
 Altensteig.  
 Ein kleineres Quantum  
**Heugras**  
 verkauft  
 Geschwister Pfander.

Heberberg.  
**Um milde Gaben**  
 für die betagte Ww. Keppler in  
 Zumweiler, die bei dem Brand  
 am 8. Mai fast all ihr Eigentum  
 verlor (sie war nicht versichert), bittet  
 das gemeinschaftliche Amt.  
**Verlaufen:**  
 Ein starker, schwarzer **Dachs-**  
**hund** mit gelben Extremitäten.  
 Der jetzige Besitzer wird gebeten an  
 Herrn **Sailer** zur Traube in  
 Altensteig Nachricht geben zu  
 wollen.

Altensteig.  
**Mostansatz**  
 zur Mostbereitung, sowie  
**Sutzufer**  
 billigt bei  
**M. Raschold, Conditior.**

9 Tage.  
  
 Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**  
 in 9 Tagen  
 machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Süd-Amerika.**

Näheres bei dem General-Agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart,**  
 oder dessen Agenten:  
**Joh. G. Koller, Altensteig;**  
**Gottlob Schmidt, Nagold;**  
**E. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.**  
**Gestorben:**  
 Den 23. Mai: Phil. Chr. Genshei-  
 mer, l. Dienstmagd, E. des + Joh.  
 Andr. Gensheimer, Totengräbers  
 im Alter von 47 J. 9 M.